Personelles

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie**

Band (Jahr): **75 (1968)**

Heft 5

PDF erstellt am: **30.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

schätzt es denn auch, daß man die Herkunft seiner Kleidung weder in London noch Paris, Rom oder Berlin feststellen kann.»

Diese Ausführungen verhalfen zu einem besonderen Kontakt mit dem Geschehen auf dem Laufsteg. Frei von routinemäßiger Präsentierung führten die Maßschneider ihre Modelle zum Teil selbst vor und wurden deshalb mit besonders herzlichem Beifall belohnt. Der Kranz der Kreationen — selbstverständlich in gehobenem Genre — reichte einerseits vom Herren-Freizeittenue bis zum Frackanzug und anderseits vom Damenhosenanzug bis zum Brautkleid — ein Bild höchster Qualitätsarbeit —, getragen von reiner Wolle, reiner Seide und reiner Baumwolle. Alle Modelle wurden im Sinne «tragbar» vorgestellt und wirkten «kaufanregend». Um aber auch die avantgardistische Linie zum Zuge kommen zu lassen, ließen die Schneidermeister ihre Lehrlinge mit ihren eigenen Schöpfungen auf dem Laufsteg promenieren. Wie bereits in früheren Jahren, eilte auch diesmal der begabte Schneidernachwuchs mit seiner Phantasie den Jahren voraus. Es ist nicht von der Hand zu weisen, daß solche «Lehrlingsmodelle», die vor drei Jahren gezeigt wurden, heute bei der Konfektionsindustrie als modern vorgeführt werden; der schöpferische Einfluß der Lehrkräfte der Schweizerischen Schneiderfachschule in Zürich ist unverkennbar.

Diese «Stifteneinlage» war eine interessante Bereicherung der Modeschau. Das Defilee selbst mit seinen hochwertigen Modellen, aus ebenso hochwertigen Geweben hergestellt, wurde von Fachlehrer Robert Rähle kommentiert. Hier sprach ein versierter Fachmann, der es verstand, die 75 auserlesenen Modelle als prächtiges Bouquet textilen Schaffens zu präsentieren.

Auch die musikalische Begleitung von Fred Böhler — mit der Wurlitzer Orgel — hatte textilen Einschlag, erlernte doch der bekannte Künstler seinerzeit den Dessinateurberuf. Hg.

Personelles

Geburtstagsgruß zum «Siebzigsten» von R. H. Stehli

Das 19. Jahrhundert war das Jahrhundert der «Gründungen», das 20. Jahrhundert ist dasjenige der Jubiläen. So konnten die «Mitteilungen über Textilindustrie» im Herbst 1965 auf das 125jährige Bestehen der Firma Stehli Seiden AG in Obfelden hinweisen. Ein stattliches Alter, gewiß! Doch es nehmen nicht nur die Firmen an Alter zu, sondern auch die Menschen, die gleichsam die Seelen der Unternehmen darstellen; auch sie legen Jahrring auf Jahrring. Und so wird unverhofft Herr R. H. Stehli-Pestalozzi, der zusammen mit seinem Bruder, Herrn Alfred Stehli-Kaufmann, die Geschicke des Unternehmens leitet, am 12. Mai 1968 seinen 70. Geburtstag feiern können. Unverhofft! Dieses Wort soll in diesem Zusammenhang durchaus als gespendetes Lob gewertet werden, denn wer hätte diesem elastischen und tatkräftigen Manne dieses Alter zugemutet?

Trotzdem der Jubilar nicht viel aufs «Feiern» gibt — für ihn stellt die Arbeit die erhabenste Form des Feierns dar —, soll der Lebenslauf des Unternehmers gewürdigt werden, und zwar um so mehr, weil Herr R. H. Stehli nie Zeit- und Kraftopfer gescheut hat, wenn es galt, die Belange seiner Industriekollegen zu vertreten, wo immer dies nötig war.

Geboren 1898, entstammte er einer Zeit, in der oftmals rauhe Stürme auch scheinbar gesicherten Werken arg zu schaffen machten. Das war — und man nehme die Erwähnung nur als Beispiel — so, als der erste Weltkrieg losbrach. Nach Jahren der Prosperität brach der mühsam aufgebaute Auslandsmarkt zusammen, und die Warenlager wurden entwertet. Damals bereitete sich Robert Stehli auf die Maturität vor, und die Vorgänge in der Welt und zu Hause taten das ihre, den Reifeprozeß des Jünglings zu fördern. Wer weiß, ob die Erlebnisse der Jugendzeit nicht auch wesentlichen Anteil zur ernsthaften Charakterdisposition beisteuerten?

Mit dem Ende des ersten Weltkrieges waren die Bedrängnisse der Seidenindustrie jedoch nicht behoben. Die Revolutionswirren in Deutschland und Oesterreich erschwerten den friedlichen Handel. Jedoch die Verantwortlichen der Stehli Seiden AG meisterten die Probleme. Sobald als möglich schalteten sie sich in den endlich doch wieder auftauenden Geschäftsverkehr ein und bauten auch die darniederliegenden Auslandswerke in Erzingen (Deutschland) und Germignaga (Italien) wieder auf. Damals bereitete sich der nun volljährig gewordene Junior darauf vor, in die Fußstapfen der Vorfahren zu treten. Er besuchte die Seidenwebschule in Zürich und erwarb sich anschließend wertvolle Fachkenntnisse im wieder frei bereisbaren Ausland.

Sein jugendlicher Elan half mit, ein im Bau befindliches Geschäftshaus an der Claridenstraße in Zürich zu erwerben. Am 1. April 1925 konnten die neuen Lokalitäten bezogen werden, und ab 1926 ging Herr R. H. Stehli junior als Teilhaber in den Büroräumlichkeiten ein und aus. Aber er war nicht einer, der sich in der erblich erworbenen Pfründe zur Ruhe setzte. Ihn drängte es zur Aktivität, und zwar derart, daß es beinahe schwerfällt, alle seine Interessensgebiete nur zu umreißen, geschweige denn zu würdigen.

Schon mit knapp vierzig Jahren sehen wir Herrn R. H. Stehli auf dem Präsidentenstuhl des Verbandes Schweizerischer Seidenstoff-Fabrikanten. Bis 1963, also volle 26 Jahre lang, versah er diesen Vertrauensposten mit Umsicht. Einer der derzeitigen Zürcher Ständeherren, Herr Dr. F. Honegger, war während 18 Jahren sein Sekretär. Es spricht für die gute Zusammenarbeit, daß beide ihre «Amtsdauer» beim Verband gleichzeitig beendeten. Herr Dr. Honegger schildert seinen damaligen Chef als zielbewußt und konziliant, was besagt, daß der Präsident andere Ansichten wohl zu schätzen verstand, ohne aber in der eigenen Anschauung schwankend zu werden. Gründliches Studium der Akten zeichnete ihn aus, und so ist es weiter nicht verwunderlich, daß er am Zustandekommen

des ersten Gesamtarbeitsvertrages in der Seidenindustrie maßgebend beteiligt war.

Seit 1963 ist nun Herr R. H. Stehli Präsident der Zürcherischen Seidenindustrie-Gesellschaft, also Schirmherr der Dachorganisation aller an der Seide «wirkenden» Kreise. Als Mitglied der Schweizer Handelskammer und der Lokalkommission der Nationalbank stellt er seinen Erfahrungsschatz aber auch dem ganzen Land zur Verfügung.

Damit nicht genug: auch auf dem internationalen Parkett ist der Jubilar anzutreffen. Als früherer Präsident der AIUFFAS (Association Internationale des Utilisateurs Fibres et Fils Artificiels Synthétiques) ist er noch heute Chef der Schweizer Delegation bei der International Silk Association. In diesen Verbänden vertrat er mit Umsicht die Anliegen der Textilbranche. Für die Propagierung der Seide setzte er sich mit Vehemenz ein, wobei er es verstand, die nötigen Finanzmittel flüssig zu machen. Außerdem fanden viele faire Abmachungen unter Fabrikanten und Händlern seine Unterstützung — aber wohlverstanden, es mußten faire Abkommen sein. Zollschranken und andere Schikanen stießen bei ihm auf keine Gegenliebe. Sein Herz schlug und schlägt noch heute für die Paneuropa-Bewegung, die aus unserem politisch zersplitterten Kontinent einen wahren Erdteil entwickeln will.

Wo hohe Ideale nach Verwirklichung drängen, ist unser Jubilar dabei. Darum zählt auch der Rotary-Club, dessen Zürcher Zweig er früher präsidierte, zu seinen Favoriten. Wer weiß, vielleicht hätte man ihn unter dem Ancien Régime kaum in der Zunft zur Meisen angetroffen? Doch keine gesellschaftlichen Verpflichtungen vermögen den Schaffer der Arbeit zu entfremden.

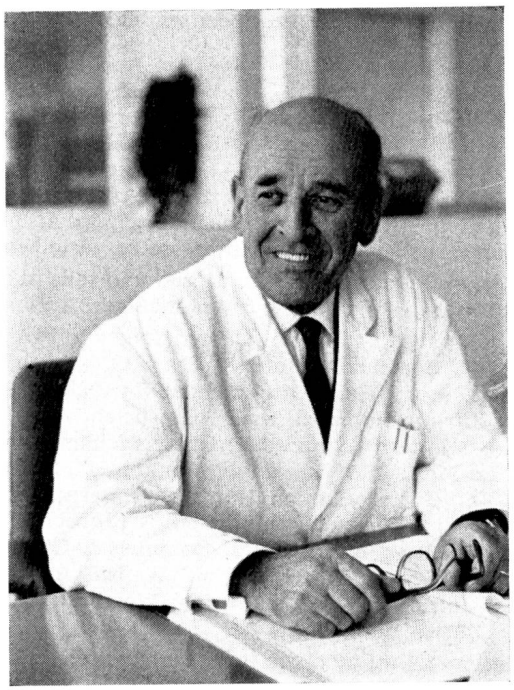
Mathematische Begabung ließ ihn bis zum Oberstleutnant der Artillerie aufrücken, und gerade jetzt wieder ist ein weiteres Buch über die mathematischen Grundlagen der Doppelbuchhaltung aus seiner Feder in Vorbereitung.

Mit dieser knappen Würdigung des Lebenslaufes von Herrn R. H. Stehli sei ihm zu seinem 70. Geburtstag herzlich gratuliert und für den weiteren Lebensweg viel Glück und Segen gewünscht. R. G.

Prokurist Hermann Triulzi im Ruhestand

Am 1. Januar 1968 ist Herr Prokurist H. Triulzi von der Verkaufsabteilung Textilmaschinen der Firma Zellweger AG in Uster in den wohlverdienten Ruhestand getreten. Die ältere Generation der schweizerischen Webereien dürfte Herrn Triulzi bestimmt noch in sehr guter Erinnerung haben, war er es doch, der vor mehr als 30 Jahren die Webereivorbereitungsmaschinen der Zellweger AG, insbesondere die Webkettenknüpfmaschine KLEIN USTER, auf breiter Basis eingeführt hatte. Nicht nur seine großen Fachkenntnisse, sondern vor allem sein überaus gewinnendes Wesen trugen dazu bei, daß Herr Triulzi im Laufe seiner Tätigkeit einen großen Kreis von treuen Kunden und Freunden gewinnen konnte.

Am 1. Juli 1936 trat Herr Triulzi als Verkaufsingenieur in die Firma Zellweger AG, Uster, ein. Er wurde mit der speziellen Aufgabe betraut, den Verkauf der damals noch



kleinen und unbekannten Textilabteilung zu fördern. Der neue Verkaufsingenieur entfaltete in der Folge eine äußerst rege Reisetätigkeit, die ihn in fast alle Länder Europas führte. Dank seinen ausgezeichneten Kenntnissen im Maschinenbau und seinem angeborenen Verkäufertalent gelang es ihm in kurzer Zeit, die damals von Zellweger fabrizierten Textilmaschinen bei den schweizerischen und ausländischen Webereien einzuführen. Diese Einführungsarbeit darf als Pionierleistung gewertet werden, denn die Begriffe Automatisierung und Rationalisierung waren damals in der Textilindustrie noch ziemlich fremd, und oft mußte Herr Triulzi all seine Verkaufskunst anwenden, um die noch mißtrauischen Fabrikanten und Webereileiter von den großen Vorteilen des mechanischen Anknüpfens der Webketten zu überzeugen. Sobald sich aber die ersten, zäh errungenen Erfolge einmal eingestellt hatten, war das Eis gebrochen und rasch kamen weitere Bestellungen. Herr Triulzi darf mit Recht darauf stolz sein, daß in verhältnismäßig kurzer Zeit nach Uebernahme seiner Aufgaben in Uster Hunderte von Knüpfmaschinen verkauft werden konnten. Diese Zahl hat sich in der Zwischenzeit auf mehrere tausend Exemplare erhöht.

Im Jahre 1939 verhinderte der Kriegsausbruch die weitere Reisetätigkeit von Herrn Triulzi. Nachdem er aber vorderhand vom Militärdienst dispensiert wurde, war die Geschäftsleitung froh, den erfahrenen Maschinentechniker mit der Leitung der Textilmaschinenabteilung sowie der Montage von Textilmaschinen und Sendern für die Flugsicherung betrauen zu können, nachdem die Inhaber dieser Posten zum Schutze des Vaterlandes an die Grenze gerufen wurden. In jenen Jahren befaßte sich Herr Triulzi ebenfalls mit verschiedenen Entwicklungsarbeiten auf dem Gebiete des Textilmaschinenbaues. So konstruierte er zum Beispiel die Universalknüpfmaschine KLEIN USTER, Modell 3, zum Anknüpfen der Webketten mit oder ohne Fadenkreuz. Dieses Modell wurde anschließend ein großer Erfolg und konnte in vielen hundert Exemplaren in Textilbetriebe auf der ganzen Welt geliefert werden. Noch heute befindet sich ein Großteil dieser bewährten Konstruktion täglich in Betrieb.

Nach Kriegsende nahm Herr Triulzi seine unterbrochene Reise- und Verkaufstätigkeit sofort wieder auf. Der «Knüpfspezialist» ging zuerst daran, die bei Kriegsausbruch abgerissenen Bande mit der ausländischen Kundschaft wieder neu anzuknüpfen. Zu jener Zeit besuchte die Firma Zellweger, zusammen mit den übrigen maßgebenden schweizerischen Textilmaschinenfabrikanten, auch die zahlreichen Ausstellungen des In- und Auslandes, wo die Verbindungen mit den Kunden ebenfalls wieder neu hergestellt wurden. Herr Triulzi war an den meisten dieser Veranstaltungen mit von der Partie, und die in seiner gewohnt lebendigen Art vorgetragenen Reminiszenzen

jener Zeit sind immer wieder interessant und werden bestimmt auch vielen seiner Kollegen von anderen Firmen noch in lebhafter Erinnerung sein.

Es ist nicht übertrieben zu behaupten, daß das damals von Herrn Triulzi forcierte Textilmaschinenprogramm der Firma Zellweger AG maßgeblich zum Aufschwung dieser Firma zur heutigen Weltgeltung beigetragen hat. Herr Triulzi darf stolz sein, einen wesentlichen Anteil daran zu haben.

Im Jahre 1953 wurde Herr Triulzi zum Handlungsbevollmächtigten und 1956 zum Prokuristen befördert. Leider wurde er, der bisher nie ein Krankenlager gekannt hatte, im Jahre 1964 von einer schweren Krankheit befallen, die ihn monatelang ans Krankenbett fesselte und von der er sich bis heute noch nicht ganz erholt hat. Infolgedessen überließ Herr Triulzi seine erfolgreiche Reisetätigkeit gerne jüngeren Kräften und widmete sich in der Folge ganz den internen technischen Aufgaben der Verkaufsabteilung.

Herr Triulzi, der sowohl von seinen Vorgesetzten als auch von seinen Mitarbeitern außerordentlich geschätzt wurde, erledigte die ihm anvertrauten Arbeiten mit einer beispiellosen Pflichtauffasung und einer Zuverlässigkeit, die sich viele jüngere Mitarbeiter zum Vorbild nehmen könnten.

Herr Triulzi hat nun am 1. Januar 1968 seinen wohlverdienten Ruhestand angetreten. Seine Vorgesetzten, Mitarbeiter und Freunde wünschen ihm eine recht glückliche Zeit, zusammen mit seiner treuen Gattin. — Herzlich schließen sich diesem Wunsche auch die «Mitteilungen über Textilindustrie» an. — Wer Herrn Triulzi kennt, weiß, daß bei ihm der Begriff «Ruhestand» nicht angewendet werden kann, denn der dynamische «Hermann», wie er von seinen Freunden genannt wird, wird auch im Privatleben weiter unternehmungslustig bleiben. Seine Vorgesetzten und Mitarbeiter haben mit ganz besonderer Freude zur Kenntnis genommen, daß er gerne bereit ist, in dringenden Fällen in Uster einzuspringen. (Ha.)

Rundschau

Neuartige Nachwuchswerbung

Um für den Beruf des Photomodells bei seriösen jungen Mädchen Interesse zu erregen und damit den dringend nötigen Nachwuchs für diese schöne, aber auch anstrengende und vollen Einsatz verlangende Arbeit zu fördern, veranstaltete die Publizitätsstelle der Schweizerischen Baumwoll- und Stickereiindustrie, zusammen mit den Redaktionen von «Meyers Modeblatt» in Zürich und «La femme d'aujourd'hui» in Genf, einen Wettbewerb, an dem an einer Ausbildung zum Photomodell interessierte, in der Schweiz wohnhafte Mädchen zwischen 16 und 24 Jahren teilnehmen konnten. Unter 270 Anmeldungen wählte eine Jury aus Fachleuten der Mode, der Modepresse und der Modephotographie 12 Teilnehmerinnen aus. Ein streng loyal gehandhabter Phototest ergab das photogenste Mädchen, nämlich die 17jährige Marlis Fischer aus Zürich. Sie wurde «Swiss Cover Girl 1968» und kann sich, wie übrigens die beiden hübschen Welschschweizerinnen, die den 2. und 3. Rang belegen konnten, zum Photomodell ausbilden lassen. An einer kleinen Veranstaltung in der modischen Ambiance des «Trend-Shop» von Krause-Senn am Bahnhofplatz durften die drei Gewinnerinnen vor Presse, Radio und Fernsehen auftreten und ihre — noch recht zurückhaltenden — Vorführkünste unter Beweis stellen. Nebst ihrem Titel erhielt die Preisträgerin eine von der Publizitätsstelle der Schweizerischen Baumwoll- und Stickereiindustrie für eine Reise nach London (die mit zu den Gewinnen gehört) gestiftete Sommergarderobe aus reinen Schweizer Baumwollgeweben und Stickereien. Die in den Redaktionen der beiden mitbeteiligten Zeitschriften entworfenen Modelle kamen mit den drei jungen Mädchen ins Scheinwerferlicht. Diese Garderobe und der dazugehörige Schnittmusterbogen werden Anfang Mai erscheinen und alle diejenigen, die sich «à la Covergirl 1968» kleiden möchten, zum Selbstschneidern anregen.

Erna Moos

Swiss Fashion Group

Im vergangenen Herbst führten 23 international orientierte Schweizer Konfektionäre, unter der Bezeichnung *Swiss Fashion Days,* im Schinzenhof in Horgen eine erste Verkaufsveranstaltung durch. Erfreulicherweise zeichneten sich für jeden einzelnen Teilnehmer positive Tendenzen ab. Es zeigte sich in der Gruppe aber der Wunsch, trotz manchen Vorteilen in Horgen, die weiteren Ausstellungen nach Zürich zu verlegen.

Nachdem diese Verkaufsorganisation im neuen *Swiss Fashion House III,* Badenerstraße 144, Zürich, feste Räumlichkeiten fand, werden in Zukunft die Ausstellungen hier abgehalten. Mit dieser Lösung müssen die beteiligten Firmen sich nicht nur auf einige Tage pro Haupttour beschränken, sondern können jederzeit ihre Modeorientierung verlängern und auch auf Nachtouren ausdehnen. Diese veränderte Situation ergab die Umbenennung der Interessengemeinschaft in **Swiss Fashion Group.**

Die erste Ausstellung fand vom 16. bis 21. April 1968 statt. Die Veranstalter konnten ihre Kunden in kürzester Zeit über ihr Modeschaffen informieren. Die 23 Konfektionäre der Swiss Fashion Group für Damenoberbekleidung mittlerer bis gehobener Genres zeigten ihre Kollektionen auf kleinstem Raum. Der Käufer gewann sofort einen Ueberblick über die verschiedenen Angebote und konnte sich anschließend bei den ihn interessierenden Fabrikanten — im gleichen Haus — eingehend umsehen. Die *Swiss Fashion Group* hofft, mit dieser Art von Einkaufsmöglichkeiten der schweizerischen Konfektionsindustrie im In- und Ausland weiteres Interesse zu verleihen.

Die Verkaufsräume, teils geschlossen und teils in offenen Kojen, präsentierten sich in zweckmäßiger Aufmachung.

Der Swiss Fashion Group gehören folgende Firmen an: ALGO AG, Zürich; A. Blum & Co. AG, Zürich; Ignaz Freimann, Zürich; Henri Gluecksmann SA, Delsberg; Ignaz F. Heim, Zürich; Heinz Karasek AG, Zürich; A. Kriemler-Schoch, St. Gallen; Kyburz AG, Oberentfelden; Lion d'or, Zürich; La Maille SA, Lausanne; Manket AG, Glattbrugg; Multex AG, Zürich; Lucien Nordmann, Bern; Rena AG, Zürich; Eredi J. Rickenbach, Lugano; S. Rothschild & Co., St. Gallen; Schaad & Co., Rafz; Spinnler & Co., Luzern; WEA W. A. Meyer, Zürich; Paul Weibel AG, Goßau; JWELCO Jacob Weil & Co., Zürich; Weinberg & Braunschweig, Zürich und WEKO AG, Zürich.

Zu diesen 23 Unternehmen gesellten sich folgende Stoffaussteller: Kammgarnweberei Bleiche AG, Zofingen; Ch. Fischbacher & Co., St. Gallen; ICI (Switzerland) AG, Zürich; International Wool Secretariat, Zürich; Tuchfabrik Pfenninger & Co. AG, Wädenswil; Schappe-Tex AG, Basel; Jakob Schlaepfer & Co. AG, St. Gallen; Stoffel AG, St. Gallen und Société de la Viscose Suisse, Emmenbrücke.